

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Contier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. d. d. h. man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwesfke) zu richten.

N^o 1.

Halle, Freitag den 2. Januar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Januar. (Ueber die Be-
deutung des deutschen Ausfuhrhandels an land-
wirthschaftlichen Produkten nach England.)
Immer und immer kehren die Gerüchte über bevorstehende
Aufhebung der englischen Getreidegesetze wieder. Die deut-
schen Zeitungen wiederholen diese Gerüchte, als versprächen
sie sich von der Aufhebung einen besondern Vortheil für
den deutschen Weizenhandel und für die deutsche Land-
wirthschaft. Auf eine strenge Prüfung des Sachverhältni-
ses pflegt man sich nicht einzulassen; man glaubt mit eini-
gen Allgemeinheiten den übergroßen Nutzen der Weizenhan-
delsfreiheit für die gesammte deutsche Arbeit nachgewiesen zu
haben. Aber mit Sentenzen ist hier nicht auszukommen;
eben so wenig hilft der schmelzende Begriff der Freiheit,
mit dem man den internationalen Verkehr zu behängen
sucht. Es handelt sich um Thatsachen, deren Maß und Be-
deutung in Zahlenbegriffen gegeben ist. Erst durch diese
mathematische Klarheit wird es möglich, den Einfluß des
englischen Getreidegesetzes auf die deutsche Arbeit zu ermäs-
sen. Es hat nun wohl bis jetzt nicht an Versuchen gefehlt,
der öffentlichen Meinung diese Klarheit zu verschaffen. Aber
nicht leicht mag dies in der jüngsten Zeit einem andern in
so prägnanter Kürze besser gelungen seyn, als dem bekann-
ten Nationalökonom Fr. List. Derselbe hat die in der
Ueberschrift bezeichnete Frage in der Versammlung der deut-
schen Land- und Forstwirthe zu München besprochen und
seinen Vortrag in den Vereinsverhandlungen abdrucken las-
sen. Da aber jetzt die Getreidegesetze von Neuem und leb-
haft besprochen werden, und da die erwähnten Verhandlung-
en doch nur in die Hände Weniger gelangen, so begnügen
wir uns nicht, auf die Arbeit List's bloß aufmerksam ge-
macht zu haben, sondern wir theilen sie als Material wört-
lich mit, als Material, das geeignet ist, die öffentliche
Einsicht in dieser Angelegenheit zu vervollständigen.

List schreibt: „Es wird nöthig seyn, Details anzu-
führen, um zu überzeugen, wie unendlich größer die Wer-
the sind, welche die Landwirthschaft im Verkehr mit einer
eignen blühenden Industrie, als die, welche sie im unmit-
telbaren Verkehr mit dem Auslande zu realisiren vermag.
In dem letztern Verhältnis, nämlich als Gegenstände des
Ausfuhrhandels, kommen die wichtigsten Produktionsartikel
der rationalen Landwirthschaft kaum zur Frage. Mac
Queen schätzt den Werth der Kartoffeln, des Grases, des
künstlichen Futterkrautes, der Rüben und der Weide im
(englischen) Inselreich auf nicht weniger als 203 Mill. Pf.
Sterling, den des Getreides aller Sorten dagegen nur auf
134 Mill. Pf. St.; demnach fallen schon volle drei Fünft-
theile der gesammten landwirthschaftlichen Produktion beim
internationalen Handel gänzlich weg. Kartoffeln haben, den
Rüben- und Kanalverkehr ausgenommen, nur einen Markt
von wenigen Meilen im Umkreis, Futterkraut, mit Aus-
nahme der Konsumtion der in den Manufakturen verwen-
deten Pferde und der Zugpferde, einen nichtsbesagenden,
Rüben gar keinen. Die meisten Futtermittel werden
nur vom Acker und von der Wiese nach der Scheune ver-
führt, nicht weiter. Die aus diesen Futtermitteln er-
zeugten Produkte sind fast eben so wenig Gegenstand des
großen Verkehrs, als sie selbst. Mac Queen schätzt den
Werth alles im Inselreiche producirten und konsumirten
Fleisches von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel,
Meiereiprodukten, Talg u. s. w. (ohne Einrechnung der
Wolle) auf 126½ Mill., also beinahe so hoch, als der
Werth des Getreides aller Sorten. Alle diese Artikel sind
bloß Gegenstände des lokalen und innern Verkehrs; in den
internationalen Handel kommt höchstens etwas Käse. Der
Werth der Ruchengewächse und der Obstkultur des Insel-
reiches wird zu 16 Mill. Pf. St. oder 112 Mill. Thaler
(7mal höher als unser ganzer deutscher Ausfuhrhandel an
landwirthschaftlichen Produkten werth ist) angeschlagen; so
viel man weiß, exportirt aber keine Nation an dergleichen

irgend etwas Namhaftes. Nun bleiben noch übrig: sämmtliche Oelförner, Flach und Hanf, Taback, Farber und sonstige Handelspflanzen; da aber dieser Verkehr von allen Nationen durch Einfuhrzölle sehr beschränkt ist, so ist auch der kaum in Anschlag zu bringen, mit alleiniger Ausnahme etwa des Flachses und Hanfes, der zur Zeit noch von Rußland und Belgien nach England ausgeführt wird. Bekannt ist dagegen, daß in allen Ländern die Nachfrage nach einheimischen Oelförnern, Farberpflanzen, Taback, Hanf, Flach u. s. w. in demselben Verhältnis steigt, in welchem die Manufakturen blühen, während in einem bloßen Agrikulturlande nur sehr geringe Nachfrage nach dergleichen Produkten besteht. Einen schlagenden Beweis für diese Behauptung gibt uns neuerlich das Inselreich. Dort ist der Flach- und Hanfbau, früher höchst unbedeutend, seit dem Aufkommen der Flachspinnfabriken so sehr emporgekommen, insbesondere in Irland, daß man glaubt, die Einfuhr aus Rußland und Belgien, wie sehr sie in den letzten Jahren sich hob, werde in wenigen Jahren ganz aufhören.

Zwei Drittheile der gesammten landwirthschaftlichen Produktion kommen also für den internationalen Handel vorweg entweder gar nicht oder doch in so unbedeutenden Quantitäten vor (hauptsächlich nur an den Grenz- und Küstenländern), daß davon kaum zu reden ist. Nur der Artikel Wolle ist ein etwas namhafter Gegenstand des internationalen Handels, aber auch dieser, wie wir später sehen werden, ist kaum ein Aktiohandel des Zollvereins zu nennen, da wir an Wolle beinahe so viel ein- als ausführen, und da noch überdies die Quantitäten, die wir nach England ausführen, von Jahr zu Jahr sich bedeutend vermindern, in Folge der Fortschritte der innern Schafereien Englands und seiner reizend schnell wachsenden Kolonialzufuhr. England producirt selbst drei- bis viermal mehr Wolle als wir, und führt gegenwärtig 22 Mill. Pfund aus seinen Kolonien ein. Mac Queen schätzte zu einer Zeit, wo die Zufuhr von Kolonialwolle nur gering war, die eigne Wolleproduktion Englands auf nicht weniger als 16 Mill. Pf. St. oder 112 Mill. Thlr., was immer noch ungefähr zehnmal mehr ist, als Deutschland gegenwärtig aus seiner nach England exportirten Wolle (17 Mill. Pfund) erlöst.

Nachdem wir gesehen haben, daß zwei Drittheile der landwirthschaftlichen Produktion (mit Ausnahme der Wolle und Weine) beim internationalen Verkehr gar nicht oder nur sehr wenig in Anschlag kommen, haben wir noch zu untersuchen, in wie fern der Getreidebau durch diesen Handel zu heben ist. Allererst finden wir, wenn wir auf die einzelnen Getreidesorten eingehen, daß hier leider vorweg wieder fast eben so viel beiseite fällt, als bei den erwähnten zwei Drittheilen der gesammten landwirthschaftlichen Produktion. Roggen ist nur ein etwas namhafter Handelsartikel zwischen Holland und den nördlichen Küstenländern des Kontinents, sonst kommt er wenig in Betracht. England und Frankreich führen nur unbedeutende Quantitäten Roggen ein, weil ihre wohlhabenden Bewohner das Roggenbrot als ihrer unwürdig verschmähen, die Armen Irlands aber von Kartoffeln leben. Hafer importirt England größtentheils aus Irland, und Gerste aus Schottland und Irland. Der Handel mit allen geringeren Körnerfrüchten ist noch ungleich minder bedeutend. Es bleibt also nur die edelste Sorte der Körnerfrüchte, der Weizen. Die ganze Wichtigkeit des internationalen Handels, die landwirthschaftliche Produktion betreffend, reducirt sich demnach, Wolle und Wein ausgenommen, lediglich auf die Frage: Welche Quantitäten Weizen vermag ein bloß ackerbauendes Land in

den internationalen Handel, oder — was dasselbe befragen will — auf den englischen Markt zu bringen? (Fortf. folgt.)

△ Berlin, d. 28. December. Die bereits vorgestern Morgen auf außerordentlichem Wege hier eingetroffene Nachricht, daß Lord Russell darauf verzichtet habe, ein Cabinet zu bilden, hat hier lebhaftere Sensation hervorgerufen und in der kaufmännischen Welt manche schon erwachte Hoffnung getrübt. Die fortdauernde Ungewißheit über Bestehen oder Aufhören der Getreidegesetzte wirkt um so drückender auf den Geschäftsbetrieb, als auch mit dem jetzt möglichen Wiedereintritt Peels ins Kabinett keineswegs irgend eine bestimmte Zukunft garantirt erscheint. Die Parteien, welche sich schroff einander gegenüber stehen, sind fast gleich stark; was die einen an Kopfszahl und Volksgunst voraus haben, ersetzen die andern durch kolossales Reichthum und politischen Einfluß. So hört in der That alle Berechnung auf. Am übelsten ist es nur, daß die Lähmung der meisten Geschäftszweige gerade jetzt gegen den Jahreschluß Statt findet, und man geht sich hier nicht ohne Grund der Besorgniß hin, daß mit dem Beginn des neuen Jahres bedeutende Fallimente die Folge sein werden. Da nämlich weder Produkte noch Papiere ohne unerträgliche Verluste in diesem Augenblicke in Geld umzusetzen sind, so kann es sehr wohl kommen, daß durchaus solide Geschäftleute, wenigstens momentan, außer Stand gerathen, ihre Forderungen einzulösen. Es gefehlt sich dazu noch ein allgemeines Gesunkensein des Credits, welches für sich allein immer zu großen Opfern nöthigt. Die größte Besorgniß hegt in dieser Beziehung unsere Actienbörse vor der bevorstehenden Ultimo-Regulirung. Es sind an derselben ungeheure Posten von Eisenbahnactien zu hohen Coursen abzunehmen, und wahrscheinlich werden die Baissiers ihre Papiere sämmtlich effectiv kassiren.

Einen freundlichen Lichtblick gewährt in diesen trüben Zuständen die Leipziger Neujahrsmesse, ein gewöhnlich unbedeutendes Ereigniß, welches aber diesmal für unsere Berliner Fabrikanten ungewöhnlich einträglich zu werden verheißt. Es befanden sich bereits sehr bedeutende Einkäufer aus dem Orient in Leipzig, vornehmlich aus Brody und Jassy, die größtentheils nur der Berliner Fabrikate wegen kamen. Unter diesen Fabrikaten hat namentlich die seit einigen Jahren erst hier in Berlin betriebene Fabrikation von Belpeln und Püschchen aus Mohair ihre Aufmerksamkeit in so hohem Grade erregt, daß einige Einkäufer nach Berlin selbst kamen und nicht bloß die vorhandenen Vorräthe fast ganz aufräumten, sondern auch noch bedeutende Bestellungen machten. Schon in der großen Gewerbeausstellung vor zwei Jahren erregten jene Berliner Püschche die allgemeinste Aufmerksamkeit und es scheint, als ob dieser Artikel unter glücklichen Sternen überhaupt noch eine bedeutungsvolle Zukunft gewinnen könnte. Wir beziehen unsere Mohair-Garne ausnahmslos aus England und konkurriren dennoch in der Fabrikation mit jenem Lande auf allen auswärtigen Märkten, selbst auch amerikanischen.

Prag, d. 22. Dec. Der Betrieb der Staatsbahn zwischen hier und Wien ist leider noch immer weit von den entsprechenden Erfolgen entfernt. Kaum war durch einige Zeit das Eintreffen der Personenzüge einigermaßen geregelt, wenn auch in der unverhältnißmäßig langen Fahrzeit von 22, anstatt der mit so vieler Bestimmtheit verheißenen 16 Stunden, so ist selbst diese Ordnung jetzt schon wieder dadurch gestört worden, daß in der letzteren Zeit die Züge sehr häufig um mehrere Stunden verspätet hier und in Wien eintreffen, nicht selten sogar statt 5 Uhr Abends um 3 oder 5 Uhr

Morgens. Nicht verwundern kann es daher, daß die Personen-Frequenz so unbedeutend ist; 10 von hier nach Wien, oder von dort hierher direkt fahrende Personen in einem Zuge gehören noch immer zu den seltenen Erscheinungen, so daß die Bahn nur für die weniger ausgiebigen Zwischenstationen benutzt wird. Auch der seit dem 1. d. M. begonnene Güterverkehr ist, selbst für den Anfang, eben so dürftig, als unzweckmäßig organisiert. Der Fracht-Tarif, bei welchem die jahrelangen Erfahrungen anderer Bahnen so leicht benutzt werden konnten, ist sehr unvollständig und der Willkür der Pachtungs-Gesellschaft den größten Spielraum gewährend; besonders die nur durch billige Frachtsätze bedingten schwereren Güter scheinen ohne alle Kenntniß des Waarenwerthes normirt, so z. B. soll der Centner Vitriol im Preise von 6 Fl. demselben Frachtsätze unterliegen, wie der Centner Zucker, welcher 50 Fl. kostet. Dasselbe Mißverhältniß findet statt in Beziehung auf den so großen Unterschied des Volumens der über Wien zu beziehenden italienischen Südfrüchte, als: Citronen, Rosinen, Feigen u. dgl. Diese und ähnliche Verhältnisse erheischen schnelle und gründliche Abhülfe, wenn der Güterverkehr einige Ausdehnung erlangen und dem Handelsstande wirkliche Vortheile gewähren soll, was bisher aber durchaus nicht der Fall ist, da die meisten Frachtgegenstände jetzt per Achse wohlfeiler und bei Verladung mit den bestehenden, so wohl organisirten Schnellzügen zwischen hier und Wien eben so bald und mit mehr Pünktlichkeit abgeliefert werden, als mit der Eisenbahn. Gegen den Versuch der Pachtungs-Gesellschaft der letzteren, das Expeditionswesen an sich zu ziehen, wodurch so zahlreiche Existenzen des hiesigen Handelsstandes bedroht werden, und welches in anderen Ländern auch nicht geduldet wird, sind den Behörden bereits energische Protestationen überreicht worden.

Aus Württemberg, d. 22. Dec. Allgemein war früher die Meinung verbreitet, die Bewegung der Deutsch-Katholiken werde sich in unserm Lande Angesichts der erleuchteten Unbefangenheit unsers allverehrten Königs und des humanen Geistes, der unser Gouvernement durchdringt, festere Anhaltspunkte von obenher, als anderwärts, erfreuen, allein was sich in neuester Zeit bei uns begeben hat, ist nicht geeignet, jene Meinung länger aufrecht zu erhalten. Sie werden schon wissen, daß dem Pfarrer Würmle in Stuttgart, welcher immer mehr die Liebe und Hochachtung seiner Gemeinde gewinnt, an dem Tage, wo er dort seinen deutsch-katholischen Religionsunterricht eröffnen wollte, von der Behörde eine Werkthätigkeit dieser Art aufs Strengste untersagt wurde, sowie daß auch andere Vorkehrungen gegen ihn und die Gemeinde getroffen worden sind, welche auf die feste Ansicht schließen lassen, die Entwicklung der deutsch-katholischen Bestrebungen nach Möglichkeit zu hemmen. Aus Göttingen und aus andern Orten unsers Landes, wo der Deutsch-Katholicismus treue Jünger hat, gehen gleich unerfreuliche Nachrichten ein. Einer vielverbreiteten Annahme zufolge ist diese Verwandlung in Gemäßheit eifriger Bemühungen eingetreten, die der gegenwärtige Bisthumsverweser von Rottenburg, Domdekan v. Jaumann, zur Unterdrückung der deutsch-katholischen Bewegung im Königreich anwendet. Dieser Prälat hat bisher ganz allgemein für einen, in Sachen der römisch-katholischen Kirche sehr freisinnigen und heldenkenden Kleriker gegolten, wodurch er sich der Regierung in ihrem Kampfe gegen die hierländischen ultramontanen Richtungen eben so angenehm machte, als er in Rom damit anstieß; der Wunsch, den erledigten Bischofsstuhl, den er jetzt interimistisch inne hat, bald definitiv

einnehmen zu dürfen, scheint in den innern Stimmungen und in den Ueberzeugungen des Hrn. v. Jaumann eine gründliche Metamorphose hervorgebracht zu haben, der wir nun den vorhin angedeuteten, Rom und seinen Freunden so wohlgefälligen, Eifer desselben gegen die Dissidenten verdanken. Ob Hr. v. Jaumann sein Ziel erreicht, muß die Zeit lehren. Mittlerweile ist unsern Deutsch-Katholiken neuer und kräftiger Trost in der bekannten Motion erwachsen, welche der Abgeordnete und Pfarrer Zittel vor wenig Tagen in der badischen Volkstammer für Religionsfreiheit und Anerkennung der Dissidenten gehalten hat. Die Beweisführung Zittels ist so einleuchtend und erschöpft den Gegenstand so gründlich, daß die Berechtigung der deutsch-katholischen Forderungen dadurch außer Zweifel gesetzt wird. Wir wollen hoffen, daß die Zittel'sche Motion nicht bloß im Umkreise des badischen Landes, sondern weit über dessen Grenzen hinaus die gewünschten segensreichen Früchte trage.

Amerika.

(London, d. 23. December.) Die Botschaft des Präsidents Polk ist angekommen. Datirt aus Washington, d. 2. December, fällt sie nicht weniger als zehn enggedruckte Foliospalten der „Times“ vom 23. December. Es gehört eine anglo-amerikanische Geduld dazu, sie auch nur zu durchlaufen. Die Parteiorgane in den vereinten Staaten finden, die Botschaft sei eine Staatschrift von der allerhöchsten Wichtigkeit, und vermuthen, sie werde in Europa das größte Aufsehen machen. Die Unterstellung ist nicht ohne Grund, nicht etwa, weil wichtige Fragen darin entschieden würden, sondern wegen des Tones, der in ihr herrscht und zum erstenmal die amerikanische Politik im Gegensatz zur europäischen entschieden formulirt. Ueber die Oregonfrage wird das Bekannte in ermüdender Weitläufigkeit wiederholt. Von weiteren Unterhandlungen zu einer Uebereinkunft mit England soll, nach Inhalt der Botschaft, nicht mehr die Rede sein können. Polk schlägt dem Congreß vor, den gemeinsamen Besitz des Oregongebietes, welcher nach den Conventionen vom 20. October 1818 und 6. August 1827 dermalen noch rechtsgültig besteht, aufzukündigen, so daß solcher nach Jahresfrist aufhören würde. Die Botschaft erwähnt nichts von dem (streitigen) 54. Breitengrad, auch ist die Sprache darin nicht so gehalten, daß ein absolutes Recht der Vereinten Staaten auf das ganze Oregongebiet behauptet würde. Die Botschaft schlägt eine Herabsetzung des Tarifs von 1842 vor.

Bermischtes.

— Jenny Lind leidet trotz ihrer unerhörten Triumphfe fortwährend an tiefer Melancholie, und die in ihr wohnende Angst und Beklemmung hat sich so gesteigert, daß sie im neuen Jahre die Bühne ganz verlassen will.

— Danzig, d. 22. Dec. Am 16. d. feierte hier selbst ein Hr. Joel Lichtenberg seinen hundertsten Geburtstag, und in 2 Monaten wird er die goldene Hochzeit mit seiner zweiten Frau feiern.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. Personen-Frequenz.

Bis 13. Decbr. incl.	644,498 Personen.
Vom 14. bis incl. 20. Decbr.	8,924
mit Einschluß von 1071 Personen aus dem Verkehre auf den Anhaltepunkten	

Summa 653,422 Personen.

Bekanntmachungen.

Kiefern-Auction.

Donnerstag den 15. Januar d. J. sollen in dem Theile der hiesigen Waldung, welcher der Jagdhauseckicht genannt und am Jesnitzer und Bitterfelder Wege gelegen ist, 100 Brett-, und 400 Baumstämme auf dem Stamme des Morgens von 9 Uhr an an den Meistbietenden verkauft werden. Bei der Erstehung muß der dritte Theil des Kaufgeldes angezahlt, das übrige aber binnen Vier Wochen entrichtet werden.

Burgkennitz, den 1. Januar 1846.
Der Förster Romanus.

Zu einem sehr einträglichen und mehr als 20 pCt. rentirenden Geschäfte in einer volkreichen Stadt, wo Concurrenz nicht schadet, wird ein Theilnehmer gesucht, der Buchführung versteht und rüstig ist, mit 1500—2000 Thlr. Einzahlung, welche hypothekarisch gesichert werden, sofort gesucht. Frankirte Meldungen mit K. bezeichner befördert die Expedition des Couriers.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Bäckermeister Gotsch in Lönner.

In der Barfüßerstraße Nr. 127 ist sogleich eine gut meublirte Stube nebst einer Kammer zu beziehen.

Nabe am Markte auf dem Schülershofe steht das Haus Nr. 748, 6 Stuben mit Zubehör enthaltend, aus freier Hand zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 746.

Ein Landgütchen, in einem großen Dorfe bei Delitzsch gelegen, zu welchem circa 30 Morgen Feld und Wiesen gehören, soll eiligst veränderungshalber für den billigen Preis von 1400 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt im Auftrage der Agent Sattler in Delitzsch.

Man bittet, bei Verlobungen die Drehorgelspieler im Hause oder in der Verlobungsstube — und nicht auf der Straße spielen zu lassen, wie es am Sonntag Abend der Fall gewesen ist.

Mehrere Nachbarn.

Saarsohlen,

von guten Pferdehaaren gefertigt, à 2 1/2 Sgr. das Paar, an Verkäufer in Duzen den noch billiger, erhielt und empfehle Friedrich Arnold am Markt.



3 Anweisungen kostet 15 Sgr.

Atteste.

Herr Keilholz hat Gelegenheit genommen, bei mehreren in meiner Beobachtung befindlichen Personen mittelst seines Pflasters, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene und sonst krankte Nägel zu behandeln, und habe ich mich von der eben so gründlichen als schmerzlosen Wirkung des Mittels überzeugen können, so daß ich dieses allen an den genannten Uebeln Leidenden bestens empfehlen kann.

Halle, den 6. Sept. 1845.

(L. S.) Prof. Dr. Blasius.

Dem Wunsche des Herrn Keilholz, ihm ein Zeugniß über die Güte seines Pflasters zu ertheilen, erfülle ich jetzt, nachdem ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß das Pflaster gegen Hühneraugen, krankte Nägel, Warzen und dergl. Uebel nicht nur sicher wirkt, sondern auch die Entfernung solcher Uebel nach Einwirkung des Pflasters nicht schmerzhaft ist.

Halle, den 13. Sept. 1845.

(L. S.) Prof. Dr. Hohl.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, den ausgezeichnet günstigen Erfolg des Pflasters des Herrn Keilholz gegen Hühneraugen und Warzen zu erproben, und kann deswegen mit vollkommenster Ueberzeugung das Lob bestätigen, welches diesem vortrefflichen Mittel sowohl von meinen Herren Collegen als von andern gespendet ist. —

Halle, d. 16. Sept. 1845.

Dr. Tieftrunk,
prakt. Arzt u. Wundarzt.

Unsere **Kunstaussstellung** ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet und enthält ausser vielen andern Kunstgegenständen:

1 gr. Tableau: **Des Königs letzter Wille**, in weisse Seide gewebt;

Kaiser Carl V. am Grabe Luther's zu Wittenberg. Oelgemälde von einem talentvollen jungen Künstler, **C. Rohrborn aus Eisleben**. Ein sehr passendes Altarbild.

Mehrere sehr reich vergoldete Spiegel mit feinen französischen Gläsern u. s. w.

Halle.

F. A. Buhlmann & Comp.,
Kunsthandlung neben dem Kronprinzen Nr. 927.

Das Keilholz'sche Pflaster gegen Hühneraugen, krankte Nägel und andere callöse Gebilde, ist fortwährend in allen Apotheken alhier zu haben. Eine Krufe mit 2, auch

Der in Pömmelte gewesene und jetzt als Prediger an der St. Catharinentirche in Magdeburg stehende

Ubligh,

der bekannte und anerkannte beredtsame Verkündiger der auf Schrift und Vernunft beruhenden reinen Christus-Lehre, der unermüdete treue Mitarbeiter am Baue des Reiches Gottes auf Erden, hat sich auf vielseitige Bitten und Wünsche bereit finden lassen, seine im Jahre 1846 vom 1. Advent an zu haltenden Predigten dem Druck zu übergeben.

Es soll dieser Predigten-Jahrgang in 4 Hefen, jedes zu 1/2 Thlr., erscheinen und einzeln abgegeben werden, jedoch unter der Verbindlichkeit für alle 4 Hefen; und suchen wir nun alle, welche sich von dem Unternehmen angesprochen fühlen, um zeitige gefällige Bestellung.

Magdeburg, im December 1845.

Creutz'sche Buchhandlung.

Für Halle und Umgegend nehmen Bestellungen an

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Es ist im Felde zwischen Spickendorf und Landsberg ein mit blauem Tuch überzogenes Kutschenkissen gefunden worden, was sofort auf dem Rittergut Schwarz gegen Erstattung der Infectionsgebühren abgeholt werden kann.

Facturen,

sauber liniirt auf Briefpapier, sowie lithographirte Rechnungen in Folio und Quarto, Wechsel, Quittungen u. s. w. empfiehlt billigst

J. G. Grosse.

Eine Sendung ausgezeichneten **Champagners** à Flasche 1 Thlr. 23 Sgr., sowie eine Sendung ff. **Urac-Punsch-Syrups** à Flasche 28 Sgr. empfing und empfiehlt

E. A. Dverman,
Leipziger Straße Nr. 324.

Frische Mustern im „Rüttli.“

Von heute ab wohne ich in dem vormal's Instrumentenmacher Benediger'schen Hause auf der Kirchgasse alhier.

Bitterfeld, den 24. Dec. 1845.

Robert,
Justiz-Kommissar und Notar.

Beilage

Freitag, den 2. Januar 1846.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Dec. Der bisherige Privat-Dozent Dr. F. W. Wagner in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Die „Allgem. Preuß. Zeitung“ vom 30. Dec. enthält den Landtags-Abschied für die Provinz Pommern und in der nächsten Nr. den Landtags-Abschied für die Provinz Preußen.

Berlin, d. 29. Decbr. (A. Pr. Ztg.) Zu der von den öffentlichen Blättern in verschiedenem Sinne seither viel besprochenen Konferenz in Angelegenheiten der deutsch-evangelischen Kirche werden schon in den ersten Tagen des bevorstehenden neuen Jahres die Abgeordneten der theilnehmenden Landesfürsten hier zusammentreten. Es ist dies eine Begebenheit, woran sich reiche Hoffnungen für die Zukunft der evangelischen Kirche in Deutschland knüpfen lassen. Unter den religiösen Lebensregungen der neueren Zeit hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten ein Gefühl der Zusammengehörigkeit sämmtlicher evangelischer Kirchengenossen deutscher Nation kundgegeben, welches bei zunehmender Klarheit des gemeinsamen kirchlichen Bewußtseins allen Einsichtigen die Anbahnung einer gleichmäßigen Ausbildung des evangelischen Kirchenwesens als ein durch die Zeit herbeigeführtes Bedürfnis erscheinen ließ. Die in wenigen Monaten zu Stande gekommene Vereinbarung zu der in Rede stehenden Konferenz giebt den erfreulichen Beweis, daß die evangelischen Landesfürsten nicht nur dieses Gefühl der kirchlichen Zusammengehörigkeit mit ihren Unterthanen theilen, sondern als Inhaber des Kirchen-Regiments auch bereit sind, dasjenige, was dem wahren Bedürfnis der gegenwärtigen Zeit entspricht, zu einem Gegenstande gemeinsamer Verathung zu machen. Die Idee, zu diesem Behufe vorerst nur mittelst des Zusammentritts von Deputirten eine Verständigung unter den Inhabern des Kirchen-Regiments herbeizuführen, ging von einem hochherzigen süddeutschen Fürsten aus, wurde von unserm Könige mit Wärme ergriffen und von einer großen Zahl der übrigen deutschen Regierungen mit Wohlwollen als eine zeitgemäße und erspriessliche aufgenommen. Nach dem, was über den Geist der dem jetzigen Zusammentritt von Deputirten vorausgegangenen Verhandlungen verlautet, darf man einem schönen Erfolge entgegensehen.

Großstein, d. 20. Decbr. Kürzlich haben mehrere Zeitungen von Berlin und Magdeburg aus berichtet, daß man mit dem Plane umgehe, die kollegialischen Gerichte auf dem Lande und in den kleinen Städten der alten Provinzen abzuschaffen und dafür Friedensgerichte nach Art der rheinischen einzuführen, „weil man sich von der patriarchalischen Wirksamkeit der Friedensrichter die besten Erfolge für das Volk verspricht.“ Wenn dieses nicht bloß eine Illusion, sondern wirklich Absicht der höchsten Justizbehörde ist: so können wir den betreffenden Provinzen zu

diesem Tausche nicht Glück wünschen. Aus Ueberzeugung und mit ganzem Herzen der rheinischen Justizverfassung zugestimmt, halten wir das Institut der Friedensgerichte unter den kleinen Mängeln, die auch dieser Verfassung als menschlichem Werke anfleben, für den größten, welches daher am Meisten der verbessernden Abänderung bedürftig ist. Wären alle Menschen, wie sie sein sollen, so bedürfte es keiner Gesetze, sagte ein Griechische, also auch keiner Friedensgerichte; so lange aber die menschlichen Schwächen Gerichte nöthig machen, und so lange die Richter ebenfalls schwächliche, mit menschlichen Gebrechen begabte Wesen sind, so lange bleiben die kollegialisch eingerichteten Gerichtshöfe die besten, deshalb, weil sie den Parteien, dem Volke die meiste Garantie leisten gegen Willkür, Parteilichkeit, Bestechlichkeit. Sollte jedoch jenen Nachrichten etwas Wahres zu Grunde liegen, so dürfte es vor Allem Noth thun, bei Einführung dieses Instituts auf die ursprüngliche Norm, wonach angesehen, das Vertrauen ihrer Mitbürger besitzende, mit gesundem Menschenverstande, wenn auch nicht mit jurisdischer Bildung begabte Männer zu Kantons-Richtern gewählt wurden, wonach ferner ihre Kompetenz und ihre ganze Stellung eine andere war, als die jetzige, zurückzugehen, widrigenfalls man die „patriarchalische Wirksamkeit“ derselben dort eben so wenig verspüren wird, als bei uns.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Dec. Die Personal-Veränderungen in dem neuen Ministerium Sir R. Peel's sind gering und nicht von sehr großer Bedeutung. Herr Gladstone ist in die Stelle Lord Stanley's getreten und heute als Kolonial-Minister beeidigt worden; Lord Dalhousie, der Präsident des Handelsamts, wird einen Sitz im Kabinet erhalten, Lord St. Germans als Generalpostmeister gleichfalls mit Sitz und Stimme ins Kabinet treten und Lord Lyndhurst, der Lord-Kanzler, seiner geschwächten Gesundheit wegen einen Stellvertreter erhalten. Weitere Veränderungen werden nicht erwartet.

Die Hinweisung der Times auf die künftige Politik Sir R. Peel's, welche sonach den Grundsätzen des freien Handels entschieden huldigen würde, hat bis jetzt wenigstens noch keine Bestätigung gefunden und die neulich mitgetheilte Warnung des Standard vor zu großen Hoffnungen in Betreff einer Aenderung der Getraidegesetze, scheint im Gegentheil auf das Festhalten des Schutzsystems hinzudeuten. Indes die Times fährt auch in ihrem gestrigen Blatt noch fort, die vermeintlichen Absichten Sir R. Peel's zu preisen und die baldige Anwendung freier Handelsprinzipien, zu welcher Sir R. Peel, durch die letzte Krisis von dem Parteizwange befreit, berufen sei, in Aussicht zu stellen.

Vermischtes.

— Magdeburg, d. 30. Dec. Gestern früh fand sich bei einem hiesigen Wundarzte ein Mann aus der nahe gelegenen Sudenburg ein und suchte dessen Hilfe für sich

nach. Er hatte eine Schnittwunde im Halse und zwei Stichwunden in der Brust, das Gesicht war ihm theilweise geschwärzt und der starke unter dem Kinn herumgehende Bart war zum Theil verfeuert. Dabei befand sich dieser Mann in einem sehr aufgeregten Zustande, war nur mangelhaft bekleidet und trug namentlich keine Stiefeln. Darüber befragt, wie er in diesen Zustand versetzt worden sei, erzählte er anfangs unverständlich, später aber zusammenhängender, er sei in seiner Wohnung überfallen worden, habe seinen Angreifer verfolgt, sei von diesem in der Weise, wie der Augenschein zeige, verwundet worden, ohne dessen habhaft werden zu können, und vermuthete, daß seine Familie in der Wohnung erstickt oder verbrannt sei. — Die bald darauf aus der Sudenburg eingehende Nachricht bestätigte die letztgedachte Vermuthung. Es war in seinem Hause Feuer entstanden; als man es bemerkt hatte, war man genöthigt gewesen, Thüren und Fenster einzuschlagen, um einzudringen, und hatte, nachdem man des Feuers Herr geworden, eine Menge Leichen gefunden, und deshalb angenommen, die ganze Familie sei verbrannt. — Als man aber erfuhr, daß der Hausherr selbst nicht mit verunglückt, sondern in Magdeburg sei, richtete sich sogleich die allgemeine Stimme gegen diesen und rief den Verdacht eines von ihm verübten Verbrechens hervor. — Und dieser Verdacht wird durch die bis jetzt Statt gehaltenen vorläufigen Ermittlungen leider vermehrt. Die Verletzungen des ic. H., namentlich der Schnitt in den Hals, sind nicht von der Art, daß man annehmen kann, sie seien ihm beim Ringen von einem Andern beigebracht, sondern geben der Vermuthung Raum, H. habe sich selbst verwundet. Der Umstand, daß er den Angreifer weit verfolgt und inzwischen die Seinigen verbrennen läßt, vermehrt den Verdacht um so mehr, als jede Spur der Verfolgung fehlt, die sich bei dem weichen Boden auf dem von H. bezeichneten Wege hätte finden müssen. Dazu kommt das Verschloffensein aller Zugänge zum Hause, obgleich H. dasselbe eilig verlassen haben will, und dann die Angabe, er sei nach der Verfolgung des Angreifers noch einmal nach Hause zurückgekehrt, um sich Strümpfe anzuziehen. Was wäre da wohl natürlicher gewesen, als Lärm zu machen und polizeiliche und ärztliche Hülfe, die nahe war, nachzusuchen, anstatt sich zu diesem Behufe nach Magdeburg zu begeben. — Wenn nun schon alle diese Umstände zusammengenommen den schrecklichsten Verdacht gegen H. begründen dürften, so dringt der Befund bei Besichtigung der Leichen einem Jeden die moralische Ueberzeugung auf, daß H. die Seinigen ermordet habe. — Es war ein schrecklicher Anblick! Sechs Leichen, die Mutter mit fünf Kindern von resp. 18—2 Jahren, durch das Feuer so fürchterlich zugerichtet und entstellt, daß man sie kaum noch als menschliche Körper erkennen konnte, zum Theil gebraten, zum Theil verbrannt und verkohlt, und — merkwürdige Fügung — doch noch so erhalten, daß sich die Spuren der Gewaltthätigkeit, Schnitte in den Hals und Zerschmetterung der Schwädel, an den Körpern mit Sicherheit erkennen und, verbunden mit den bedeutenden Blutspuren, welche sich in dem Zimmer, an den Betten, Möbeln ic. zeigten, das Gutachten der Sachverständigen dahin ausfallen ließen, daß die Verstorbenen vor dem Verbrennen schwere und tödtliche körperliche Verletzungen erhalten haben.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 30. December.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	98 1/4	97 3/4	Berl. Potsd.	5	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	84 3/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Kerp.	4	—	—	—
Kurs u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	96 1/2	96	Berl. Anhalt.	—	—	116	—
Berl. Stadt-Obligation.	3 1/2	98 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	99 1/2	—	—
Danziger do. in Ab.	—	—	—	Däff. Elberf.	5	92 1/4	—	—
St. Pr. Pfbr.	3 1/2	—	95 3/4	do. do. P. Obl.	4	96 3/4	96 1/4	—
Größ. Pos. do.	4	—	102	Rheinische	—	85 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	95	94 1/2	do. do. P. Obl.	4	—	96 3/4	—
Distr. Pfbr.	3 1/2	—	96 3/4	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4	Ober Schles.	4	—	—	—
R.-u. Nm. do.	3 1/2	98	—	do. Prior.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97 1/2	do. L. B. v. eing.	—	—	—	—
do. v. Staat gar. Lt. B.	3 1/2	96 1/4	—	Bri. Stettin.	—	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	L. A. u. B.	4	117 3/4	116 3/4	—
Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	Magd. Hbf.	4	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	B. Schw. Gr.	4	—	—	—
à 5 Zhlr.	—	11 1/2	11	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Disconto.	—	4 1/2	5 1/2	Bonn. R. Rn.	5	—	—	—
				Nieder sch.	—	—	—	—
				St. v. eing.	4	—	—	—
				do. Priorität	—	97 3/4	97 1/4	—

Leipzig, den 29. December.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred. Kassenfch. à 2 1/2% im 14 1/2 J.	94	—	R. Pr. St. Schldsch. à 3 1/2% im Pr. Gr. pr. 100	98	—
von 1000 u. 500 # kleiner	—	—	Hamb. Feuer- u. Mt. à 3 1/2% (300 Mt. Bco. = 150 #)	—	—
R. S. Kam. Cred. Kassenfch. à 2% im 20 J. J.	—	—	R. R. Distr. Metall. pr. 150 #. Cons. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 2% 14 #	78 1/4	—
v. 500, 200 u. 50 # kleiner	—	—		—	—
R. S. Landrentenbr. à 2 1/2% i. 14 1/2 J. v. 1000 u. 500 # kleiner	98 1/2	—		—	—
R. Preuß. Steuer-Credit. Kassenfch. à 2% im 20 J. J. v. 1000 u. 500 # kleiner	95 1/2	—	Ka. d. W. B. pr. St. à 103%	—	—
Leipz. Stadt. Oblig. à 3% im 14 1/2 J. v. 1000 u. 500 # kleiner	95 3/4	—	Leipz. Bank-Actien à 250 # pr. 100	—	184
Sächs. erbl. Pfandsbriefe à 3 1/2% von 500	99 1/2	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Act. à 100 # pr. 100	129	—
von 100 u. 25	100 1/2	—	Sächs. Paier. do. pr. 100	90	—
S. laufiger Pfandsbriefe à 3%	99 1/2	—	Sächs. Schldsch. do. pr. 100	105 1/4	—
S. laufiger Pfandsbriefe à 3 1/2%	—	—	Chemn. Ries. do. in J. S. à 100 # pr. 100	96	—
Leipz. Dresd. Eisenb. à P. Obl. 3 1/2%	—	109	Stb. ; Litt. do. pr. 100	—	89
			Magd. P. J. do. incl Div. ; Scheine do. pr. 100	179	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)
Magdeburg, den 30. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	52	—	58 1/2 #	Gerste	30	—	32 #
Roggen	—	—	—	Hafers	23 1/2	—	24 1/2 #
Nordhausen, den 27. December.							
Weizen	2 #	4	1/2	—	2 #	12	1/2
Roggen	1	23	—	—	2	—	—
Gerste	1	4	—	—	1	12	—
Hafers	—	23	—	—	—	26	—
Rübsöl, der Centner	13 1/2	—	13 1/2 #				
Leinöl, der Centner	12						

Leipzig, den 23. December.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	5	15	Ngr	bis	6	15	Ngr
Roggen	4	2	.	—	4	5	.
Gerste	3	20	.	—	2	25	.
Hafers	2	2	.	—	2	5	.
Rappsaat	6	15	.	—	.	.	.
B. Rübsen	6	10	.	—	.	.	.
S. Rübsen	5	10	.	—	5	22 1/2	.
Del, des Str.	13	10	.	—	13	15	.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 30 December: 6 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. December 1845 bis 1. Januar 1846.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. v. Rittscher a. Polstein. Hr. Advoc. Dr. Nymeyer a. Brüssel. Hr. Steuer-Contr. Thomas a. Torgau. Hr. Rent. Göbel a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Ruck a. Würzburg, Mähling a. Hildesheim, Walder u. Hänfel a. Wittenberg. Hr. Graf Pourtales a. Neuschatel. Die Hrn. Propriétaire Toprall u. Pöhlste a. England. Hr. Rent. Röttcher a. Wannungen. Hr. Antm. Bieler a. Eisleben. Hr. Hofjuwelier Wendson a. Stockholm. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Griefeld, Thiele a. Piesenwalde.
Stadt Zürich: Hr. Reg.-Advoc. Wittsch a. Wallenstedt. Fräul. v. Arnim a. Berlin. Hr. Prof. Dr. Pütter a. Griefswalde. Hr. Antm. Jäckel m. Gem. a. Kriegstedt. Die Hrn. Kaufl. Heuer a. Köln, Behr a. Magdeburg, Knopf a. Schneetrg. Hr. Oberst a. D. Frsch. v. Eberstein a. Raumburg. Hr. Major a. D. v. Eberstein a. Nordhausen. Hr. Portepeschfahr. v. Eberstein a. Berlin.

Hr. Dr. med. Thalwitzer a. Mansfeld. Die Hrn. Kaufl. Beckhans a. Bremen, Utermann a. Hietlohn, Koch a. Frankfurt a/D., Herz a. Potsdam.
Englischer Hof: Hr. Partik. v. Krafft a. Berlin. Hr. Gutsbes. Peterken a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Bünkel a. Magdeburg, Steinbach a. Glaucha. Hr. Fabrik. Weiße a. Gröneberg. Hr. Defon. Stephan a. Bernburg.
Goldnen Rings: Hr. Criminalrichter v. Arnim a. Herfort. Die Hrn. Kaufl. Blausen a. Berlin, Kapitz a. Erlangen. Hr. Gutsbes. Conradi a. Eichenberf. Hr. Mineralog. Diebecke a. Frankfurt a/M. Die Hrn. Kaufl. Burkart a. Berlin, Scheffelman a. Kiegnitz, Reuter a. Malmedy. Hr. Architect Stiglich u. Hr. Pharmaceut Jacobi a. Dresden.
Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Pröhler a. Breslau, Ruck a. Hamburg. Hr. Stärkefabr. Hennig a. Gotha. Hr. Partik. Freudenberg a. Nürnberg. Hr. Conduct. Fachtel a. Mühlfhausen. Hr. Antm. Reinecke a. Bernigerode. Fr. v. Angern a. Polstein. Hr. Apoth. Kandler a. Piesenwalde. Die Hrn. Kaufl. Urmann a. Quedlinburg, Georgi a. Kottbus. Hr. Kunsthlr. Stiglich a. Breslau.
Schwarzen Bär: Hr. Cand. Menzner a. Celle. Hr. Bandagist Freudel a. Berlin. Hr. Secr. Simrod a. Gotha. Hr. Kaufm. Lauenstein a. Magdeburg. Hr. Defon. Schröder a. Ewinemünde. Hr. Kaufm. Münchhaus a. Mainz. Hr. Geschäftsreisender Anton a. Denabrid. Hr. Chirurg Straubel a. Minden. Hr. Factor Rieß a. Cönnern. Hr. Cand. Lauenberger a. Rathenow.
Stadt Hamburg: Hr. Obersteuer-Contr. Ruschke a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Lindenheim a. Berlin, Hasler a. Nordhausen, Deutenberg a. Stettin. Hr. Amtöverw. Laue a. Grussen.
Zur Eisenbahn: Frau Generalin v. Bülow m. Fam. a. Sainwode. Die Hrn. Kaufl. Jäger a. Cöln, Reichenheim a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Reich u. Hr. Buchhlr. Müller a. Berlin.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am zweiten Weihnachts-Feiertage früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geb. Ppitz, von einem muntern Töchterchen zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kloster-Mansfeld, d. 28. Dec. 1845.
Lessing, Pastor.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre eheliche Verbindung zeigen Freunde und Verwandten hierdurch an
Albert Rohland,
Mathilde Rohland, geb. Schulz.
Altona, den 26. December 1845.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche noch pro 1845 Forderungen an die Kasse der Provinzial-Irren-Heil- und Bewahr-Anstalt haben, werden hierdurch veranlaßt, ihre Rechnungen bis zum 15. v. M. einzureichen.
Halle, den 1. Januar 1846.
Der Director.

Ich bin willens, mein Haus mit 10 Kabinen nebst Zubehör meistbietend zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf den 11. Januar Nachmittags 1 Uhr im Gasthose angesetzt.
Danneberg in Dalena.

Subhastations-Patent.

Folgende dem Johann Friedrich Krause und dessen Ehefrau Katharine Friederike gebornen Becker zugehörigen Grundstücke:

- a) das sub Nr. 34 bei Grillenberg belegene Wohnhaus, der Ludwigstrauch genannt, wozu circa 101 Morgen gerodetes Holzland gehören,
- b) 7 Morgen 140 □ Ruthen dergleichen im Forstdistrikt Zuchau in Poelsfelder Flur,
- c) 35 Morgen dergleichen daselbst, wovon etwa 13 Morgen noch mit Buschholz bestanden sind,

zufolge gerichtlicher Taxe auf 9849 Thlr. 27 Egr. 10 Pf. abgeschätzt, sollen im Wege der notwendigen Subhastation den 16. Mai 1846 früh 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur einsehen werden.

Sangerhausen, den 13. Oct. 1845.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Ein tüchtiger Gärtnergehülfe, sowie zwei kräftige Burschen, welche Lust haben, die Gärtnerei zu lernen, finden spätestens Oftern eine Stellung bei
Gerbstädt, den 29. Dec. 1845.

E. H. Hinz,
Kunst- und Handelsgärtner,

Daß Montag, den 5. d. M., Vormittags von 10 Uhr an der Licitationstermin, den Verkauf oder die Verpachtung der im Courier Nr. 302 u. 303 genannten 2 1/2 Ackerstücke betreffend, seinen Fortgang behält und die Bedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden können, erlaube ich mir hierdurch zu bemerken, wodurch ich zugleich die Herren Käufer oder Pächter nochmals einlade.

Halle, den 2. Januar 1846.

Gottl. Wächter, Dachriggasse Nr. 18.

Bekanntmachung.

Am 8. Januar 1846 (Donnerstag) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr soll der Nachlaß der geschiedenen Fensch geb. Mahre zu Mansfeld, bestehend in Tischen, 1 Sopha, Stühlen, Kommoden, verschiedenen Schränken, 1/2 Dugend silbernen Kaffeelöffeln, Kupfernen Kesseln, Zinn, einer Partie Tischzeug, weiblichen Kleidungsstücken und andern Sachen mehr, in der Kantornwohnung hinter der Kirche daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Eisleben, den 26. Dec. 1845.

Schellermann,
gerichtl. Auct.-Commissarius.

2 Drescher-Familien finden von künftige Oftern ab Arbeit und Wohnungen auf dem Vorwerk Langenbogen.

Montag, den 5. Januar 1846:
Musikalische Abendunterhaltung
 im Saale des Kronprinzen.

- 1) Quartett für Streichinstrumente (B-dur) von W. A. Mozart, vorgetragen von den Herren v. Königslöw, v. Wascelewski, C. Keinecke und A. Grabau.
- 2) Sonate für Pianoforte und Violine von N. W. Gade, vorgetragen von den Herren Keinecke und v. Königslöw.
- 3) Quartett für Streichinstrumente (Es-dur Op. 74) von L. v. Beethoven.
- 4) Quintett für Pianoforte und Streichquartett von Robert Schumann, vorgetragen von den Herren Keinecke, Königslöw, Musikdirektor Gade, v. Wascelewski und Grabau.

Billets à 10 Sgr. sind in der Knapp'schen Buchhandlung zu haben; an der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. — Anfang Abends 6 Uhr.

Es ist am dritten Feiertage in der Garberode des Stadtschießgrabens ein Hut mit dem Fabrikzeichen J. C. Pfahl, sowie auch ein Paar Ueberschuhe (sign. Nr. 68) vertauscht worden; es wird gebeten, diese Gegenstände recht bald umzuwechseln beim Zieler Haase, Bäckerstraße Nr. 570.

Die Brauerei des Ritterguts Dues soll anderweitig verpachtet werden.

Die aus der Holländerei des Ritterguts Dues zu erwartenden diesjährigen Kälber sollen dem Bestbietenden in Accord gegeben werden, und haben Kauflustige ihre Gebote baldmöglichst auf dem genannten Rittergut abzugeben.

Große Ulrichsstraße Nr. 70 ist Laden nebst Wohnung von Ostern ab zu vermieten.

Da zu Ostern 1846 einige Stellen frei werden, und ich in den Stand gesetzt werde, wieder einige Pensionärinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, für ein billiges Honorar aufzunehmen, mache ich geehrte Eltern darauf aufmerksam, und ich versichere eine liebevolle und aufmerksame Behandlung.

Die verw. Doctor Rupprecht.
 Halle, Steinweg Nr. 1706.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, in der großen Steinstraße Nr. 127, welche der Leihbibliothekar Herr Deitrich jetzt bewohnt, bestehend aus zwei geräumigen Stuben, Alkoven, drei Kammern, Küche, verschlossenem Vorsaal, Keller und Feuerungsgefaß, ist zum 1. April anderweit zu vermieten.

Der Justiz-Commissar Gödecke.

Fette geräucherte Spickale, à Stück 4, 3 und 2 Sgr., empfiehlt Bolke.

Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine zu Wiesena belegene Schmiede nebst Garten und 6 Morgen Feld, Weizenboden, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, und ist das Nähere zu erfahren bei

Ehr. Seitner in Gröbers.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. Januar 1846, Morgens 9 Uhr sollen im Gasthose des Hrn. Damme zu Unterpeißern die zum ehemals Reinhardschen Gute in Unterpeißern, Oberpeißern und Leauer Feldflur belegenen Grundstücke verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Taubstimmten-Anstalt.

Von Ungen. 1 Thlr. und von Ungen. 2 Thlr. habe ich richtig empfangen und danke verbindlichst.

Von der letzten Verloosung sind noch einige Gewinne vorhanden. Ich ersuche die geehrten Loosinhaber, dieselben bis zum 6. Januar 1846 in Empfang zu nehmen. Sind dann noch Gewinne übrig, so nimmt die Anstalt dankend an, als sollten sie derselben als Eigenthum verbleiben. Klotz,
 Vorsteher der Anstalt.

Eltern, die gesonnen sind, ihre Söhne auf hiesige Schulen zu bringen, und dieselben in einer Familie gut aufgehoben wünschen, denen zeige ich ganz ergebenst an, daß ich Ostern dieses Jahres mich in meinem Hause zur Aufnahme solcher Schüler, deren Eltern oder Vormünder sie mir anvertrauen wollen, eingerichtet habe, und bereit bin, sie gewissenhaft zu verpflegen, als auch zu beaufsichtigen.

Halle, den 2. Januar 1846.

Die verwittwete Propstin Beker.
 Morikirchhof Nr. 624.

Futtererbsen bei Fr. Schlüter.

Schweine, im Alter von vier Wochen, verkäuflich auf dem Amte Helmsdorf bei Gerbstädt.

Rühn's echte Zahnerlen,

welche sich beim Zahnen der Kinder als das wirksamste Mittel bewährt haben, à Schachtel 20 Sgr., bei

A. B. Neumann.

In Wettin bei C. C. Spannaus.

Zahnerlen

des Dr. Baillard in Paris, welche ebensfalls das Zahnen erleichtern und gefahrlos machen, à Schachtel 1 Thlr., bei

A. B. Neumann.

Leipziger Straße Nr. 305.

In Wettin bei C. C. Spannaus.

Zahntinctur,

nach deren Gebrauch man schon nach einigen Tagen eine auffallende, vortheilhafte Wirkung wahrnehmen wird, à Fl. 5 Sgr., bei

A. B. Neumann.

In Wettin bei C. C. Spannaus.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei

L. Prinz in Schwittersdorf.

Zu Ostern 1846 ist in der kleinen Steinstraße Nr. 213 ein großes Gewölbe, passend zu einem Laden, nebst einer großen Stube parterre zu vermieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener militärfreier Oekonomie-Verwalter sucht zum 1. April ein Engagement; auf Verlangen könnte derselbe sogleich antreten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Couriers.

Kautschouc-Auflösung, das beste Erhaltungsmittel für Stiefeln und Lederzeug, bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Ein junges Mädchen, das einer kleinen Wirthschaft vorstehen kann, wird sogleich verlangt große Ulrichsstraße Nr. 70 in der Weinhandlung.

U. gratulirt zum Neuen Jahr W. in K.

Berichtigung.

Zu Nr. 305 des vor. Jahrg. Beil. S. 8 soll es in der Anzeige des Cond. Feldmann statt Baisers heißen: Pariser etc.